

# Wenn Zeit wirklich Geld ist

Autor(en): **Huber, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): - **(2010)**

Heft 4: **Engagement hält jung**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-788111>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wenn Zeit wirklich Geld ist

**Im Zeit-Tausch-Netz «tauscheria» wird Arbeit mit Zeit und nicht mit Geld bezahlt. Die Mitglieder bieten Dienstleistungen an und profitieren von denjenigen anderer. Dabei ist der soziale Kontakt ein wichtiger Aspekt. Ein spannendes Projekt, das die Freiwilligenarbeit fördert.**

**Ursula Huber** – *Fachfrau Marketing und Kommunikation, Pro Senectute Schweiz*

Der Lift hält im 13. Stock. Ladina Hafner wartet bereits in der offenen Wohnungstür. Als Mitglied der «tauscheria», des Zeit-Tausch-Netztes Südbünden, nimmt sie ihren ersten Auftrag entgegen – von Othmar Lässer, ebenfalls «tauscheria»-Mitglied, Verantwortlicher Gemeinwesenarbeit bei Pro Senectute Graubünden für die Region Oberengadin/Bergell/Puschlav und Mitinitiant der «tauscheria». Er gibt an diesem Montagmorgen seine Wäsche ab, zum Bügeln. Er bügelt zwar nicht ungerne, ist aber doch froh, diese Arbeit abgeben zu können. Am Abend wird er seine frisch geglätteten Kleider bereits wieder abholen. Und Ladina Hafner hat, je nach Aufwand, 1 bis 2 Stunden auf ihrem Konto gutgeschrieben. Dieses Zeitguthaben kann sie in der «tauscheria» wie eine Währung einsetzen. Dort werden Dienstleistungen mit Zeit anstatt mit Geld bezahlt. Auf der Website sind die aktuellen Angebote aufgelistet. Die Palette reicht von Babysitting, Nordic Walking, Wandern, Tierbetreuung, Sportmassage, Beratung für das Erstellen einer professionellen Medienmitteilung über den Störgrilleur bis zum Mähen einer Wiese – wahlweise mit Mähmaschine oder Sense.

## Mit Kompetenz und Herzblut

Das Zeit-Tausch-Netz läuft seit September 2010. Othmar Lässer hatte die Idee für dieses Projekt allerdings schon lange im Kopf. Vor rund 10 Jahren erfuhr er durch Pro Senectute Zug erstmals von einer Zeitbörse. Seitdem liess ihn die Idee nicht mehr los. Im November 2009 brachte er an einer Veranstaltung zum Thema alternative Geldmodelle die Idee ein, die in dieser Runde begeistert aufgenommen wurde. Auch der anschliessende Informationsabend zur Abklärung der Nachfrage stiess auf Anklang: Statt der erwarteten 25 fanden sich 50 Personen ein, um mehr über das geplante Zeit-Tausch-Netz zu erfahren. Die im Anschluss gegründete Kerngruppe leistete dann ab Februar 2010 die intensive Vorarbeit, die im Juni zur Vereinsgründung und anschliessend zum Aufbau der Zeitbörse führte.

**«Ein grosser Vorteil des Projekts ist, dass der unentgeltliche Einsatz der Teilnehmenden auch einen Nutzen bringt.»**

Mitmachen ist ganz einfach: Die «tauscheria» steht allen offen, die etwas Zeit haben, aktiv tauschen wollen und Freude an sozialen Kontakten haben. Pro Jahr wird ein Beitrag von 25 Franken für administrative Zwecke erhoben. Die Mitglieder bieten das an, was sie gut können und was sie gerne machen – ein Angebot mit Kompetenz und Herzblut. Auf der Website wählen sie die gewünschte Dienstleistung und nehmen Kontakt mit den Anbietenden auf, um Ort und Zeit zu vereinbaren.

Die Zeitguthaben und -schulden werden ebenfalls im Internet verwaltet, in einem nur für Mitglieder zugänglichen Bereich. Das Internet ist somit die Basis für den Tauschhandel. Es ist kostengünstig und überwindet problemlos die grossen Distanzen in Südbünden. Schliesst dies nicht einige, gerade ältere Menschen aus, weil Sie keinen Zugang zum Internet haben? «Es ist uns bewusst, dass nicht alle Interessierten einen Computer haben», so Othmar Lässer. «Diesen Personen weisen wir eine Gotte oder einen Götti zu, der für sie die Koordination mit dem Computer vornimmt.»

## Kontaktmöglichkeit für Neuzuzüger und Einheimische

Bevor Othmar Lässer an diesem Montagmorgen seines Weges zieht, setzt er sich mit Ladina Hafner zu einer Tasse Kaffee zusammen. «Der soziale Kontakt ist ein wichtiger Aspekt der «tauscheria», erklärt Othmar Lässer. «Sie stärkt die Gemeinschaft in den Dörfern und wirkt der Vereinsamung in der touristisch geprägten Region entgegen.» Davon profitieren vor allem, aber nicht nur ältere Menschen. Das Oberengadin sei nebst dem Tourismus von der Binnenmigration gezeichnet, so Othmar Lässer. In Samedan zum Beispiel bestehe die Bevölkerung zu 82 Prozent aus Zugewanderten, nur 18 Prozent seien Einheimische. Eine Frau, aus Deutschland zugezogen, nutze nun das Zeit-Tausch-Netz dazu, Kontakte in ihrer neuen Heimat zu knüpfen.

Bei einheimischen älteren Menschen ist es oft so, dass die erwachsenen Kinder nicht mehr in der Region leben. «Immer wieder erhalte ich Anrufe von Söhnen oder Töchtern, die zum Beispiel in Basel oder Vevey wohnen, und



Foto: Pro Senectute Schweiz

Wenn Othmar Lässer seine Wäsche Ladina Hafner zum Bügeln bringt, ist auch Zeit für einen kurzen Schwatz. Der soziale Kontakt ist ein wichtiger Aspekt der «tauscheria».

plötzlich feststellen, dass ihre Eltern in Südbünden Unterstützung und Betreuung brauchen», so Othmar Lässer. Durch die «tauscheria» können die Betroffenen gezielt und kostenlos Hilfe holen. Damit ist das Zeit-Tausch-Netz eine ideale Ergänzung zur Nachbarschaftshilfe einerseits und zu professionellen Betreuungsdiensten andererseits.

### Gesellschaftlicher Kitt ist nötig

Die «tauscheria» stösst auf reges Interesse, wie das schnelle Wachstum der Mitgliederzahl zeigt: Schon im ersten Monat haben sich mehr als 100 Personen eingetragen. Die Zahl der angebotenen Dienstleistungen hinkt allerdings noch etwas hintennach: Nach einem Monat sind 22 Angebote aufgeschaltet. Ladina Hafner würde mit ihrem Zeitguthaben gerne jemanden damit beauftragen, ihre Storen zu reinigen, sie hat aber bis jetzt kein solches Angebot gefunden. Gemäss Othmar Lässer ist dies ein Risiko des Projekts, dass zu wenig getauscht werde, weil die

gewünschten Angebote fehlen. Er sei aber zuversichtlich, dass die Angebotspalette wachsen wird.

In Südbünden machen es die geografischen Distanzen nicht ganz einfach, ein Zeit-Tausch-Netz aufzubauen, «denn niemand fährt von Silvaplana nach Bever, um eine Dienstleistung zu erbringen oder in Anspruch zu nehmen», sagt Othmar Lässer. «Aber gerade dünn besiedelte Regionen haben den gesellschaftlichen Kitt nötig.» Deshalb besteht die «tauscheria» aus fünf Kernregionen, in denen regionale Koordinatorinnen als Ansprechpersonen vor Ort sind.

Wie sieht es mit der Qualität der Dienstleistungen aus? Wie kann jemand, der ein Angebot nutzt, sicher sein, dass sein Rücken wohltuend massiert, die Wäsche ohne Falten gebügelt ist? Die Qualität sei kein Problem, stellt Othmar Lässer fest. Dies zeigt die Erfahrung eines Zeit-Tausch-Netzes in Chur, der «Zeitbörse». Diese läuft seit 2007. In dieser Zeit musste nur gerade eine

Person wegen mangelnder Qualität des Angebots ausgeschlossen werden. Steht die «tauscheria» mit der hohen Qualität der Angebote also in Konkurrenz zu professionellen Anbietern? «Nein», betont Othmar Lässer. «Wir haben von Anfang an kommuniziert, dass es sich um Angebote von Laien, von Privatpersonen handelt.» Dies sei verstanden und akzeptiert worden, es habe kaum kritische Stimmen von Gewerbetreibenden gegeben.

### Ein Geben und Nehmen

Othmar Lässer sieht in der «tauscheria» eine Chance, die Freiwilligenarbeit in der Region zu stärken. «Ich erhalte immer wieder Anfragen von Leuten, die sich engagieren möchten. In Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden und der Spitex haben wir versucht, einen Freiwilligenpool einzurichten, was nicht funktioniert hat. Mit der «tauscheria» setzen wir nun stark auf die Freiwilligenarbeit und fördern sie. Ihre Mitglieder sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für ein freiwilliges Engagement.» Ein grosser Vorteil des Projekts ist, dass der unentgeltliche Einsatz den Teilnehmenden auch einen Nutzen bringt. Sie investieren einerseits Zeit, andererseits können sie sich entlasten oder ein Angebot nutzen, das ihnen einfach gut tut. Es kommt aber auch vor, dass ein Mitglied darauf verzichtet. Ein älterer Mann hat bei der «tauscheria» sein Interesse angemeldet. Er sei gut «zwäg», und er könne verschiedene Dienstleistungen anbieten. Das Zeitguthaben würde er gerne einer Bekannten gutschreiben lassen, der es nicht so gut gehe.

Anderen etwas Gutes tun war auch für Ladina Hafner – mit 38 Jahren eines der jüngeren Mitglieder – ausschlaggebend für ihre Teilnahme an der «tauscheria». Nebst dem Bügeln bietet sie auch Wandern, Nordic Walking oder Unterstützung beim Einkaufen an. «Gerade ältere Menschen schätzen diese Angebote. Alleine trauen sie sich nicht mehr in die Berge. Oder sie haben kein Auto und sind froh, wenn ich ihnen die schweren Sachen nach Hause fahre.» Zudem schätzt sie den Kontakt. Sie, die in St. Moritz aufgewachsen und immer dort gewohnt hat, freut sich darauf, durch die «tauscheria» neue Leute kennen zu lernen. [www.tauscheria.ch](http://www.tauscheria.ch)